

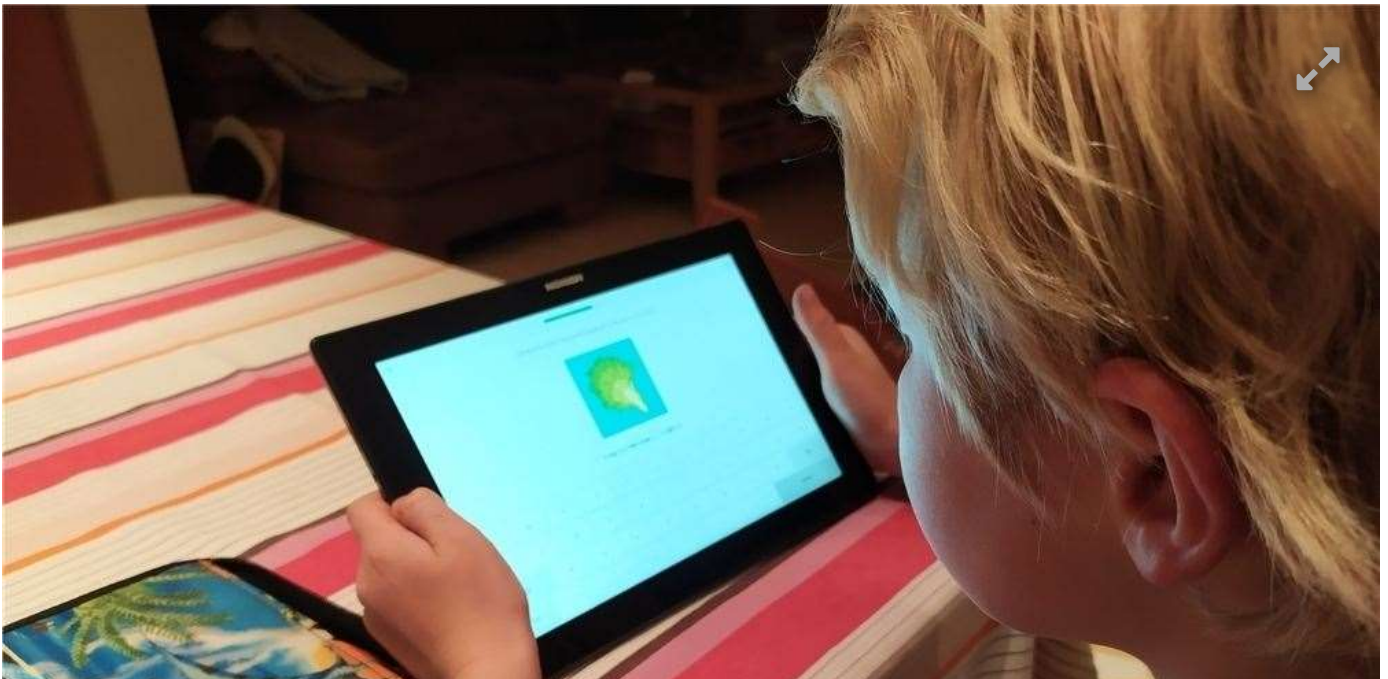
Die Kluft zwischen den Schulen vergrößert sich weiter

## Herausforderung Home-Schooling

*HAMELN. Die Gefahr, dass Schüler auch in diesem Schuljahr nicht gleichzeitig oder gar nicht zur Schule gehen können, besteht. Doch wie gut sind die Schulen darauf vorbereitet?*

veröffentlicht am 08.10.2020 um 18:00 Uhr

aktualisiert am 08.10.2020 um 19:20 Uhr



Ein Schüler sitzt zuhause an einem Tablet. Mit Distanzlernen haben Schulen und Schüler in den vergangenen Monaten Erfahrungen gemacht. Doch mit Blick auf die Rahmenbedingungen des Home-Schooling läuft noch immer nicht alles rund. Foto: pixabay

Autor:Dorothee Balzereit, Reporterin / ViaSaga

Je nach Höhe der Infektionszahlen gibt es drei Szenarien: Präsenzunterricht in der Schule, hybrider Unterricht in Gruppen – wie er vor den Ferien praktiziert wurde – und im schlimmsten Fall wieder Fernunterricht. Doch wie gut sind die Schulen Hamelns auf Home-Schooling vorbereitet? Wurden die Sommerferien für Fortbildungen genutzt? Gibt es inhaltliche Konzepte? Wie steht es um die technischen Voraussetzungen? Und was ist mit der Kluft zwischen Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und anderen, bei denen selbst die einfachsten Voraussetzungen für digitales Arbeiten fehlen?

Um es vorwegzunehmen: Die Kluft wird größer. Während sich an den Gymnasien einiges bewegt und die HLA als digitaler Vorkämpfer weiter vorprescht, arbeiten sich Schulen wie die Wilhelm-F... Grund- und Oberschule oder die Grundschule Rohrsen weiterhin an einfachsten Voraussetzungen ab. Eine vernetzung der Schulen mit ineinandergreifenden Medienkonzepten liegt in weiter Ferne. Weder technisch noch pädagogisch seien die Schulen wirklich so weit, sagt Andreas Jungnitz, Leiter des Schiller-Gymnasiums. „Es geht wieder autodidaktisch los, in der Regel arbeitet jede Schule für sich und bezieht sich nochmal auf die Bildungscloud des Landes.“

Während die digitalen Endgeräte für die Schüler, die der Bund als Sofortmaßnahme zur Verfügung gestellt hat, nach und nach in den Schulen ankommen, herrschen dort meist Notlösungen vor, was Anlass zu Kritik gibt: Dass man den dritten vor dem ersten Schritt gemacht habe, heißt es von Schulleitungen. Und: Wer die Tablets und Notebooks warten und pflegen sollte, wer sie einrichtet und wer neue anschafft, wenn sie kaputt seien, sei weiterhin nicht geklärt (wir berichteten). In der unübersichtlichen Kampfzone zwischen Home-Schooling und Digitalisierungspakt, zwischen eilig ersonnenen Sofortmaßnahmen und unfertigen Medienbildungskonzepten, haben wir einige Schulen nach Fortschritten, Herausforderungen und Unmöglichkeiten gefragt. Ein Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ist man auf Fernunterricht besser eingestellt, als vor den Ferien?

Diese Frage bejahen das Viktoria-Luise-Gymnasium, das Schiller Gymnasium und die Integrierte Gesamtschule (IGS). Man profitiere von den Erfahrungen der letzten Monate. Gearbeitet werde mit Messengerdiensten und Videokonferenzen, zum Teil gebe es am Schiller-Gymnasium für naturwissenschaftliche Fächer Aufgabenmodule, die Schüler in Etappen allein oder als Gruppe bearbeiten können. In der HLA gab es bereits seit Mitte März Videounterricht und andere digitale Angebote.

## Gab oder gibt es Fortbildungen für Lehrer?

Das Vikilu bietet den Lehrern „bedarfsorientiert“ Fortbildungen an. Am vergangenen Montag mussten alle ran: Die Schüler blieben zum Distanzlernen zuhause, bekamen Aufgabenmodule über Iserv und wurden zu Anfang mit einer Videokonferenz kontaktiert. Die Lehrer wurden zeitgleich schulintern weitergebildet. Per Fragebogen wurde zudem die Zeit des Lockdowns und des Wechselmodells reflektiert.

An der IGS haben Lehrer freiwillig den Umgang mit I-pads geübt, zum Teil mit Online-Schulungen von Apple-Teacher. Am Schiller gab es schulinterne Präsenz-Fortbildungen mit dem hauseigenen medienpädagogischen Team. Die HLA verordnete vor Schuljahresbeginn eine zweitägige Präsenzfortbildung zum Thema „Hybrides Lernen“ für das gesamte Kollegium.

Vom Kultusministerium des Landes werden derzeit über die Veranstaltungsdatenbank des Niedersächsischen Bildungsservers zusätzliche Fortbildungen organisiert, „die gut angenommen wurden“. Zwischen März und dem Ende der Sommerferien hätten sich mehr als 39 000 Lehrkräfte digital fortgebildet, sagt ein Sprecher.

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT (Schulbarometer Spezial) hatte ergeben, dass jede dritte Lehrkraft hat während der Schulschließungen mit weniger als der Hälfte oder sogar mit nur sehr wenigen ihrer Schüler regelmäßig Kontakt hatte.

## Worin liegen die größten Herausforderungen?

Ungeklärte Fragen zur Infrastruktur beschäftigen derzeit alle befragten Schulen. Doch das Gefälle ist groß. In der Grundschule Rohrsen laufen nicht einmal 15 Rechner gleichzeitig ohne Störungen. Für bestimmte Lerngruppen hatte die Grundschule vor den Sommerferien wieder Unterricht in der Schule organisiert - zum Teil bis zu zehn Kinder nacheinander für 90 Minuten in der Turnhalle. Die Wilhelm-Raabe Grund- und Oberschule, bezeichnet als größte Herausforderung weiterhin die fehlende Erreichbarkeit der Schüler. Das häusliche Umfeld erlaube oft kein ruhiges Arbeiten, fest verabredete Zeiten würden nicht eingehalten. Fehlendes W-Lan in der häuslichen Umgebung der Schüler wird ebenfalls schulübergreifend kritisiert. Bei der Frage nach digitalen inhaltlichen Konzepten stehen die Schulen, bis auf die HLA, noch am Anfang.

Immerhin: Eine erste „Vernetzung“ hat stattgefunden: Das Schiller hat der HLA zwecks Erfahrungsaustausch einen Besuch abgestattet, den Schulleiter Jungnitz mit „beeindruckend“ zusammenfasst. Jungnitz räumt auf Nachfrage ein, dass ein solcher Austausch durchaus früher hätte stattfinden können.

Einig ist man sich darin, dass digitale Konzepte nur bedingt nützen: „Digitaler Unterricht kann das (...) Unterrichtsgespräch, in dem eine Lehrkraft die Verantwortung für den Lernprozess übernimmt, sowie die unverzichtbare persönliche Zuwendung und Fürsorge nur bedingt ersetzen“, sagt Josephine Kappes, Schulleiterin des Vikilu.

## Fehlende Medienbildungskonzepte bremsen Förderantrag

Zum Ende des Jahres sollte für jede Schule klar sein, welche Maßnahmen notwendig sind und wann sie durchgeführt werden, heißt es vom Landkreis Hameln-Pyrmont. Bisher fehlen noch immer die für den Medienentwicklungsplan wichtigen Medienbildungskonzepte einiger Schulen. Der Medienentwicklungsplaner soll bei der langfristigen Projektplanung helfen und ist eine wichtige Voraussetzung für die Beantragung von Mitteln aus dem Digitalpakt.

Unterstützt werden die Schulen bei den Medienbildungskonzepten von einem externen Dienstleister, den Stadt und Landkreis gemeinsam vor, fast einem Jahr, im Dezember 2019 beauftragt haben. Aus den Konzepten leitet der Dienstleister eine digitale Strategie für die Schulen ab. Dieses IT-Konzept hat noch nichts mit dem inhaltlichen Lernen zu tun. Medienpädagogische Inhalte müssen von den Schulen folgen, die hier, bis auf die HLA, ganz am Anfang stehen. Schnelles, flächendeckendes und stabiles WLAN sei entsprechend den Förderrichtlinien spätestens ab 2025 an allen Schulen verpflichtend vorgesehen. Der Landkreis bemühe sich, an all seinen Schulen die notwendige Bandbreite von mindestens 1GB/s (synchron) herzustellen. Im Gebiet des Netzbetreibers htp habe die KGS Salzhemmendorf vor Kurzem schnelles Internet erhalten, die Oberschule Hessisch Oldendorf erhalte dies zwischen Dezember und März und die Johann-Comenius-Schule in Emmerthal laut einem groben htp-Zeitplan Ende 2021/Anfang 2022. Die HLA habe bereits schnelles Internet. „Für die weiteren Schulen sucht man nach Lösungen, bei denen man auf weitere Akteure aus dem Telekommunikationsbereich angewiesen ist“, erklärt ein Sprecher.

Im Gegensatz zum Landkreis hat weiß die Stadt Hameln nicht, wie viele Schulen stabiles W-Lan, beziehungsweise schnelles Internet haben. „Dazu haben wir „keinen detaillierten Überblick“, erklärt eine Sprecherin. doro

---

**Copyright © Deister- und Weserzeitung 2020**

**Texte und Fotos von dewezet.de sind urheberrechtlich geschützt.**

**Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.**

© DEISTER- UND WESERZEITUNG VERLAGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG

